

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
Für die Einrückung einer Amal gespaltenen Petitzeile 3 kr., bei 3maliger Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
Batvanergasse, Horvath's Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod

Pränumerations-Bedingnisse:
Pränumerations-Preis:
für Pest und Esen halbjährlich 5 fl.
vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
Für die tägliche Zusendung in's Haus
8 kr. monatlich.
Mit Postversendung halbjährlich
6 fl. 30 kr. C. M.

Nro. 181.

Mittwoch, 6. August.

1851.

Oesterreich.

Pest. Aus Fünfkirchen wird uns geschrieben: Gestern, den 31. Juli ist die Schuljugend des hiesigen kath. Gymnasiums nach strengen, und gut bestandenen Prüfungen in die Heimath entlassen worden.

Bei dieser Gelegenheit konnten wir das Programm über den befolgten Lehrplan einer genauen Prüfung unterziehen.

Verfasser desselben sind Herr Dr. Juris Stephan von Teröf, und Herr Paul Ferd. Schmidt, ersterer Direktor des Gymnasiums, letzterer ordentl. Professor an demselben; beide würdige und unermüdet dem Lehr- amte obliegende Priester aus dem Cistercienser-Orden. Wir fühlen uns veranlaßt unsern innigsten Dank, im Namen der Bewohner Fünfkirchens, den ehrw. Vätern obgedachten Ordens, für den, der hiesigen Jugend ertheilten wissenschaftlichen Unterricht, und zugleich den Wunsch auszusprechen, daß sie baldmöglichst in den Stand gesetzt werden mögen, ihr voriges, für nun zu einem Hospitale verwendetes Kloster wieder beziehen zu können.

Was den oberwähnten Lehrplan insbesondere anbelangt, so läßt derselbe nichts zu wünschen übrig; nur wünschten wir, daß der „lateinischen Sprache“ und der „Geschichte unseres Vaterlandes“ ein größeres Feld eingeräumt werden möchte.

Nur Eines müssen wir bedauern, daß wir nämlich mit unserem, von dem wohlthätigen Bischof Szepesy fundirten, philosophisch-juridischen Lyceum noch nicht in gebührender Ordnung sind, welches, wie bekannt, seit zwei Jahren in Stockung gerathen.

Es sollen bereits die Verhandlungen im Gange sein, nur wünschten wir, daß gedachtes Lyceum ganz im Sinne der Szepesy'schen Fundation aufrecht erhalten werden möge, welches auch das beharrliche Streben des hiesigen Magistrates, und der Wunsch der gesammten Bürgerschaft ist. Beides zu realisiren dürfte nicht schwer

sein, da der ehrwürdige Cistercienser-Orden in dieser Beziehung hilfreiche Hand bietet.

Wien. Se. Majestät der Kaiser ist vorgestern nach Zsichl abgereist.

* Ihre Majestät die Königin von Preußen ist am 2. d. von Linz nach Zsichl abgereist.

* Die k. k. Versagämter waren bis jetzt berechtigt Darlehen gegen Verpfändung von öffentlichen Obligationen zu verabsolgen. Dies wurde nun nach einer Ministerialverordnung eingestellt und müssen sich die Versagämter bei Verabsolung ihrer Darlehen auf Effektenpfänder allein beschränken.

* Dr. Heinrich Laube ist definitiv zum artistischen Direktor des k. k. Hoftheaters an der Burg ernannt worden.

* FML. Graf Coronini, Mil. Gouverneur des Banates, ist hier eingetroffen.

* Dr. Boniz soll gegen die Entscheidung des Universitäts-Konstitutoriums den Rekurs an das Unterrichtsministerium ergriffen haben.

* Das Regulierungsstatut für das Volksschulwesen in Siebenbürgen, welches vom Hrn. Minister des Unterrichts selbst entworfen wurde, wird nächstens kundgemacht werden.

* Der k. k. Feldmarschall Fürst v. Windischgrätz ist heute nach Zsichl abgereist.

* Der Sekundararzt im hiesigen allgemeinen Krankenhaus, Dr. August Reyer, welcher sich kürzlich durch Chloroform selbst entleibte, hat der Wissenschaft ein Vermächtniß hinterlassen, für das sie ihm zu Danke verpflichtet ist. Man fand nämlich unter seinen Schriften ein Dokument, nach welchem er den Selbstmordversuch zweimal wiederholte und das erste Mal nach fünf, das zweite Mal aber nach vier Stunden wieder erwachte, ohne daß der Chloroform irgend eine tödtliche oder gesundheits-schädliche Wirkung geäußert hätte.

Prag. Hier wurde Samuel Friedmann, welcher in einem Wirthshause von der österr. Regierung verächt-

lich gesprochen, Koffuth und seine Anhänger dagegen gepriesen hatte, vom Schwurgerichte wegen Störung der öffentlichen Ruhe — zu achtmonatlichem schweren Kerker verurtheilt.

Mailand. Hier wurde am 2. August der Verbreiter einer revolutionären Proklamation aufgegriffen und nach kriegsrechtlicher Verurtheilung mit Pulver und Blei hingerichtet.

Deutschland.

** Mehrere Blätter schreiben, daß der Herr Ministerpräsident Fürst Schwarzenberg den beiden auswärtigen Mächten, welche gegen den Eintritt Gesamtösterreichs in Deutschland protestiren, mit energischen Noten geantwortet habe. Richtiger ist, daß derlei Noten nicht abgingen, da die Proteste dem Bundestage vorliegen und erst durch die Entscheidung des Bundestages Geltung erlangen könnten. Wie man hört, ist Oesterreich in dieser Frage der Majorität im Bunde zu seinen Gunsten, vollkommen vergewissert.

** Es soll in Frankfurt davon die Rede sein, den Bundesbeschluß vom 5. Juli 1832 wieder in Kraft treten zu lassen, nach welchem das öffentliche Tragen von Kofarden oder dergleichen in anderen Farben, als jenen des Landes, dem der Träger solcher Abzeichen als Untertan angehört, unachtsamlich zu bestrafen sei.

** In Heidelberg herrscht wegen des baldigen Beginnes der Jesuitenmissionen eine große Aufregung, besonders unter den Protestanten. Ihre Geistlichen fordern sie in den Predigten auf, an ihrem Glauben festzuhalten. Die Jesuiten sollen von dem Bischof von Mainz eingeführt werden.

** Aus Frankfurt erfährt man, daß ein Bundesbeschluß wegen Aufhebung der Spielbanken durchaus nicht zu erwarten sei. Man habe privatim von einem solchen Antrage gesprochen, dieser jedoch die entschiedenste Bekämpfung aus finanziellen Rücksichten von mehren

Feuilleton.

Eine Streifpatrouille.

Skizze aus dem Kriegerleben.

(Fortsetzung und Schluß.)

Die 16jährige Tochter des Ortsvorstandes war es, welche im Namen der Gemeinde dem Kommandanten den aus dem Pfarrhaus gebrachten Piccolo-Wein kredenzte. So wie P... 's Gestalt vor allen andern seiner Gefährten hervortrat, so zeichnete sich auch die kleine Margot vor allen ihren Gespielinnen aus. Obwohl dieselbe so wie alle mehr klein als mittelmäßig groß war, so stand doch der Bau ihres Körpers in allen Dimensionen in der schönsten Proportion.

Ihre schlante Gestalt war zum Umspannen; ein buntes Tuch war mit wenig Kofetterie in einem Knoten um ihr braunes, glänzendes Haar geschlungen, welches in langen Flechten über die Schultern hing, indes bei den Andern das Haupthaar meist struppig war. Ein rother Strumpf bedeckte das schön geformte Bein, und man mußte bemerken, daß die Sabots den niedrigsten kleinen Fuß bargen.

Der Pfarrer, dessen Liebling sie war, hatte etwas mehr ihren Verstand ausgebildet, wodurch ihre Erscheinung inmitten dieses Pygmäen-Völkchens um so mehr interessant wurde.

P. hatte sich recht freundlich mit ihr unterhalten, und gerne hätte derselbe seine Nase in diesem friedlichen Dörfchen verlängert, — allein einer von seinen Flanqueurs brachte ihm die Nachricht, daß eine ihn auffuchende Patrouille vom Oberst abgesandt, den Befehl zum Einrücken gebracht habe, indem er bereits nach Ulz zurückmarschirt wäre, allwo er übernachtend, den Lieutenant P. erwarten wird.

Bald war seine Mannschaft wieder gesammelt, die wenigen Stunden und die erreichten Erfrischungen hatten sie für den Weitermarsch neu gestärkt, und als P. von dem Ortsvorstand einen Wegweiser verlangte, der ihn auf dem nächsten Wege nach Ulz brächte, wollte ein jeder Bewohner den feindlichen Kriegern zum Voten dienen.

Mit ehrfurchtsvoller Achtung beurlaubte sich P. von dem ehrwürdigen Pfarrer, dankte dem Ortsvorstande für seine freundliche Bereitwilligkeit, und übergab seinem schönsten Töchterchen zur Erinnerung an die anfangs so schreck-

hafte Erscheinung der fremden Männer einen kleinen Fingerreif mit einem Rubin.

Mit gesenktem Blicke empfing die Kleine diese Gabe, und an dem heftigen Wallen ihres Busentzuges, war leicht zu erkennen, daß hier der Schalk Amor einen seiner vielen losen Streiche verübt, welcher leicht die Ruhe eines harmlosen Naturkinds auf immer vernichten konnte.

Noch lange sahen die Soldaten, wenn sie aus einer engen Schlucht etwas in's Freie kamen, auf den höchsten Spitzen der das Dörfchen umgebenden Felsen die rothen Mägen der auf ihre Höhen geeilten Bewohner, um den Fremdlingen nachzublicken.

Die Erscheinung dieser Streifpatrouille in jenem stillen Thale war ein Ereigniß, welches für dessen Bewohner ein neuer Zeitabschnitt in ihrer Kulturirung werden mußte und wer weiß, ob — indem diese Skizze dem Lesepublikum überreicht wird — dies kleine Savoyarden-Völkchen eben so glücklich und zufrieden lebt.

Die Reconnoissance war beendet; der Kommandeur, bei welchem P. bereits eingerückt, war mit seiner Truppe nach Suza zurückgekehrt. — Nach eingezogenen Nachrichten hatte Suchet bei St. Maurien eine Stellung genommen, und war nicht weiter vorgedrungen, da er das Herannahen des österreichischen Korps erfahren hatte: daher konnte P. für diesmal auf sichere Ruhe rechnen, indem wohl schwerlich vor dem nächsten Tage der Marsch über den Mont Genis erfolgen würde.

Sein alter Lukas hatte schon für Alles gesorgt, ein gutes Bett lagte demselben bei seinem Eintritte entgegen und ein ausgesuchtes Mittagmahl war bereitet worden. Dieser Lukas war eine merkwürdige Person, von Geburt ein Pole, war schon in den Neunzigerjahren unter Hoche in der Schweiz von den Franzosen gefangen worden, hatte sich später selbst ranzionirt und bei den Engländern Dienste genommen, welche ihn zu einem Regimente einrangirten, welches nach St. Domingo bestimmt war. — Mit demselben machte er alle Expeditionen nach Guinea und Jamaika mit und wurde endlich bei dem letzten Ausbruche des letzten französisch-spanischen Krieges nach Spanien eingeschifft, allwo er bei der Schlacht von Tarbes am 20. März 1814 wieder in französische Gefangenschaft gerieth, und beinahe ein Jahr im Süden von Frankreich verweilen mußte.

Bei der Affaire Fleures wurde der Transport Gefangener, bei welchem er sich befand, von den Kosaken genommen und er erhielt seine Freiheit wieder.

Als er nach Turin kam, fand er einen Platz in dem Hotel des reichen Conte P. und folgte beim Ausbruche des Krieges dem Sohne desselben als Diener. Von den vielen Sprachen, welche er auf seinen verschiedenen Wanderungen in beiden Welttheilen erlernen mußte, hatte er nur die und da einige Worte behalten und es gab nichts Lächerlicheres, als wenn der alte Bursche in Eifer kam, den von allen Sprachen gemischten Jargon desselben anzuhören.

So empfing er seinen Herrn mit folgender Anekdote: „Osthe! Signor! Comte, voilà un bon letto, couchez, delittamente vor sein müd Corps! epoi! gospodin! mussi viel gut mangiare.“

Einzelne Eigenheiten abgerechnet, war er aber mit Leib und Leben seinem jungen Herrn treu ergeben, und P. — konnte sich unbedingt auf ihn verlassen.

Der Uebergang über den Mont Genis, die Affairen bei St. Jean Maurien und Aiguebelle, dann Suchets Kapitulation bei Mommellian sind geschichtlich bekannt und der Zweck dieser kleinen Erzählung ist nur noch, die Folgen dieser kleinen Streifpatrouille nach Eryl mitzutheilen, denn selbst in dem ernstesten Treiben des Krieges, wo eiserne Würfel über das Leben so vieler Menschen entscheiden, übt Amors Allgewalt noch seine Macht aus.

Die vereinigten österreichischen und piemontesischen Truppen rückten nun ungehindert gegen Frankreich vor. — Das Regiment unseres Helden kam von Chambery, der Hauptstadt Savoyens in's Lager und war zur Reserve bestimmt.

Schon die ganze Zeit über bemerkte P. an Lukas ein gewisses Heimlichthun und besondere Geschäftigkeit außer der Nähe seines Herrn; auch befand sich derselbe auf dem Marsche nie bei der übrigen Bagage, sondern war entweder früher oder später aufgebrochen, um allein für sich an den Ort der Bestimmung zu gelangen.

Eine fröhliche Gesellschaft junger Offiziere hatte sich auf der Fahnenwache nach dem Retraitestreiche bei einer Bowla Punsch versammelt, und besprachen die Ereignisse der vergangenen Tage; zugleich äußerten sie das Vergnügen, bald Frankreichs schönen Boden zu betreten und in Lyon ein herrliches Leben zu führen.

P. war einer der Letzteren, der sich dort einfand. Für Alle war er eine liebe Erscheinung, denn der feingebildete junge Mann verdaß keinen Scherz, und war bei jeder Gelegenheit der theilnehmendste und freundschaftlichste Kamerad.

Kleinstaaten erfahren. Bekanntlich ward ein ähnlicher Antrag schon in der Bundestags-Sitzung vom 6. Februar 1845 gestellt, schief jedoch an dem „Instruktionseinholen“ ein.

** Die Akten in der Untersuchung über die Pfingstereignisse in Hamburg sind nunmehr geschlossen. Die Civilbehörde hat von den in Untersuchung stehenden Personen Niemanden strafbar befunden und es hat deshalb keine Verurtheilung stattgefunden.

** In Württemberg soll die Bürgerwehr unter gewissen Modifikationen nur in solchen Gemeinden eingeführt werden, die über 4000 Einwohner zählen.

** In Frankfurt wurde ein Bürger und Gastwirth christlicher Religion mit einem israelitischen Mädchen aus Mannheim getraut. Es ist der erste Fall dieser Art seit der Einführung der Zivilehe in Frankfurt.

Berlin, 1. August. Die Berichte über die Reise des Königs reichen bis über Elbing hinaus. Letztere Stadt hat keine besondere Gnade gefunden, und die vom Gemeinderath gewählte Deputation, mit dem schon vorwärts als Mitglied der liberalen Opposition bekannten Jakob von Miesan an der Spitze, ist schon vorher vom Reg. Präsidenten zurückgewiesen worden, da Se. Majestät „eine solche Deputation“ nicht empfangen werde. So blieb denn auch die Stadt bei der Durchreise ohne Repräsentation, und der Aufenthalt des Königs beschränkte sich nur auf die Inspektion der dort ganzsitzenden Schwabron. Man bemerkt es hier übrigens als eine früher nicht vorgekommene Erscheinung wie sehr der König beflissen ist, auf dieser Reise auch der katholischen Geistlichkeit seine besondere Wohlgelegenheit zu erkennen zu geben.

Kassel. Eine Anzahl Garde-du-Korps widersetzte sich vor einiger Zeit einigen Unteroffizieren der Artillerie im Dienste und verübte Thätlichkeiten gegen sie; ebenso widerlegten sie sich der Infanteriepatrouille, die hinzukam, um sie zu verhaften. Das Militärgericht des Artillerieregiments verurtheilte die Garde-du-Korps zu einem halben Jahre Strafarbeit in der Straffcompagnie; das Generalauditoriat hob das Urtheil als zu gering auf und verwies die Sache an das Militärgericht des 1. Infanterieregiments. Dieses verurtheilte die Schuldigen zu zwei und drei Jahren Eisenstrafe. Der Kurfürst begnadigte sie jedoch vollständig.

Frankreich.

Paris. Hr. C. Girardin erkennt heute in seinem Blatt an, daß er bei seiner neulichen Anwesenheit in London eine fünfstündige Unterredung mit Ledru-Rollin hatte. Da er nicht leugnet, was die „Patrie“ nach einem

Briefe des letztern an einen seiner hiesigen Freunde mitgetheilt hatte, daß nämlich beide in allen Punkten einig geworden seien, so muß diese Angabe ebenfalls wol richtig sein. — Hr. Girardin macht nebenbei darauf aufmerksam, daß die der „Patrie“ zugekommenen Angaben den Beweis liefern, daß Ledru-Rollins Briefe erbrochen werden.

** Louis Napoleon hat seinem ultraradikalen Vetter N. Bonaparte, der bei seinem Vater Jerome im Invaliden-Hotel wohnte, fundmachen lassen, daß er das Hotel zu räumen habe. Die Polizei hat nämlich ermittelt, daß in die Wohnung desselben eine Menge Leute kommen, welche gegen die Ordnung und die Gesellschaft konspiriren.

** 31. Juli. Auch außerhalb der Nationalversammlung lieferte der heutige Tag günstige Resultate für das Elysée. Es lief nicht bloß die officielle Bestätigung der Wahl Baisies im Norddepartement ein, sondern man erhielt zugleich die Nachricht, daß im Lotdepartement ein anderer bonapartistischer Candidat, Dutheil, wenn auch mit geringer Stimmenmehrheit gewählt worden sei. In Paris wird nach Beschluß des Ministerrathes die Ersatzwahl nicht früher als im December oder gar erst im Jänner vorgenommen werden.

** 1. August. Resultat der Wahl der Permanenzkommission. Die Majoritätsliste ist ganz durchgegangen. Von 607 votanten erhielten Didier 533 Stimmen, Gen. Changanier 438, Dufougerais 437, Sauvaire-Barthelemy 405, Montigny 403, Berryer 402, Vitet 395, Poujoulat 386, Melun 359, Passy 356, Druet-Desfaur 352, Ollivier 347, Guoin 341, Bernardi 338, Montebello 338, Vocher 336, La Tourette 335, Admiral Cecille 329, Gen. Grouchy 329, Gen. Rulhières 327, Delisle 326, Boivinwillers 324, Kermarec 320, Gen. Bar 319, und Mortemart 313 Stimmen. Diesen zunächst kamen, ohne jedoch die absolute Stimmenmehrheit erhalten zu haben, Dufaure, Greyy, Cavaignac, Besin u. A. Der einzige Candidat, welcher der republikanischen Partei angehört, Didier, hat demnach die größte Stimmenanzahl erhalten, und nach ihm Gen. Changanier, welcher als ein Gegner des Elysée auch von der Opposition sehr viele Stimmen erhielt.

Großbritannien.

London. Am 19. d. soll in der irischen Hauptstadt ein kathol. Montre-Meeting, als Demonstration gegen die Titel-Bill stattfinden. Man glaubt, Erzbischof Cullen der katholische Primas, werde dabei präsidiren.

** Große Londoner Journale bestätigen die bereits von der „Times“ gebrachte Nachricht über den bevor-

stehenden Bau der großen 130 englischen Meilen langen Eisenbahn von Alexandrien nach Kairo: die Bahn wird den Nil oberhalb des Deltas übersezen, wo französische Ingenieure mit Erbauung einer Brücke beschäftigt sind. Da der Boden durchgängig eben ist, so sind keine große Hindernisse zu überwinden, sondern bloß die nöthigen Aufdämmungen und Abhaltung der Nil-überschwemmungen auszuführen. Die Kosten sind zu 8000 Pfo. St. für die Meile berechnet.

** Der Lord Mayor hat befanntlich die Einladung der Stadt Paris angenommen und wird sich kommenden Freitag (1. August) auf die Reise begeben. Die Thatsache, daß ein Lord Mayor der City nach Paris amtlich eingeladen wurde, steht ohne Beispiel in der Geschichte beider Nationen da.

Italien.

Alessandria, 29. Juli. Gestern entstand während der Militäraffentirung ein bestiger Tumult, die Nationalgarde hat acht Nabelsführer des Tumultes aufgegriffen und den königl. Carabinieri ausgeliefert. Die Ordnung ist bereits hergestellt.

Städtischer Telegraph.

Schluß-Course der Wiener Börse vom 5.

Juli nach telegraphischem Berichte:

5% Metallg.	97 1/2	Wien-Gloggnitz.	—
4 1/2 pr Ent.	84 3/4	Debb.-W.-Fest.	—
Rose v. J. 1834	1002 1/4	Don.-Dampfsch.	562
" " 1839	308 1/2	Angsburg	118 3/4
Bank-Aktien	—	London	11.37
Nordbahn-Akt.	1510	Gold-Agio	—

— In der k. k. Universitätsbuchdruckerei in Ofen ist eine Tabelle erschienen, welche den Titel führt: „Uebersicht des Bevölkerungszustandes des Kronlandes Ungarn im Jahre 1850, nach der amtlichen Volkszählung“. Die Wojwodina, Siebenb. u. s. w. sind bei dieser statistischen Berechnung natürlich nicht mitenthalten. Nach dieser Tabelle sind in ganz Ungarn 5 Distrikte, 45 Komitate, 265 Bezirke, 95 Städte, 107 Vorkstädte, 595 Marktstellen, 8335 Dörfer, 2252 Pustken, 1,214,229 Häuser, 1,906,470. Wohnstellen, und 7,864,262. Einwohner. Diese bestehen (ungerechnet die 352,686 Fremden) hinsichtlich der Nationalitäten aus 3,749,662. Ungarn, 1,656,311. Slaven, 834,350. Deutschen, 538,373. Romanen, 347,734. Ruthenen, 82,003. Kroaten, 49,116. Wenden, 20,994. Serben, 1539. Böhmen u. Mähren, 242. Polen, 6982. Illyriern,

Als schon Allerlei war verhandelt worden, unterbrach einer der besten Freunde unseres P. — das Gespräch und sagte:

„Unter Andern, lieber Achilles, was ist denn das für ein kleiner Savoyarde, der sich immer bei Deinem Lukas befindet; seit unfrem Abmarsche von Suza bemerkt man ihn stets im Gefolge Deines Dieners, bei Deiner Bagage, von welcher er sich nie entfernt.“

Achselzuckend erwiderte P., daß er noch nichts bemerkt habe, jedoch deshalb seinen Lukas zur Rede stellen werde; indem es strenge verboten war, den ohnehin sehr starken Troß noch willkürlich zu vermehren.

Bald war diese Frage im Laufe des Gespräches vergessen, und ein munteres Spiel beschäftigte beinahe alle Anwesenden. Nur auf P. hatte dieselbe einen unerklärlichen Eindruck hervorgebracht, und ohne ferner der Unterhaltung den mindesten Antheil zu schenken, hatte er sich unbemerkt entfernt.

Kaum war P. in seiner Barrake angelangt, ließ er seinen Diener rufen, und überraschte den sorglos Eintretenden mit der strengen Frage:

„Antworte augenblicklich, wer ist der Savoyardenknabe, der mit Dir zieht und den Du so sorgfältig vor aller Augen verbirgst?“

Lukas wurde aber keineswegs verlegen, und indem er sich sorgfältig umblückte, ob kein Lauscher in der Nähe wäre, blinzelte er mit seinen feingeschlüpften grauen Augen und sagte:

„Gospodin! miga garcon! sone doncella!“

„Schurke! was soll das heißen? — Ich will nicht hoffen, daß Du alter Kerl vielleicht ein Mädchen mit Dir schleppst?“

„O! Carissimo Signor! ich nit! per dio! Osthe! Selbst! vicet da Exyl!“

Plötzlich ward es dem jungen Herrn klar und er errieth den Zusammenhang dieser zwar romantischen, aber für ihn selbst gewiß äußerst fatalen Episode.

Wer konnte es anders sein, als Margot, das liebliche Savoyardenkind aus dem schönen Thale; in welche Verlegenheit setzte ihn dieses nicht gesuchte, echt romantische Liebesabenteuer. — Würde die Welt es wohl jemals glauben, wenn sie die Geschichte dieses modernen Hailbronner Rächchens in diesem Jahrhundert erfahren würde?

Ein schneller Entschluß mußte gefaßt werden, aber nicht wie Kleist's Wetter von Strahl mit harten Worten, sondern im Geiste unserer Zeit, auf diplomatischem Wege

wollte er die Sache behandeln, um sowohl seinem Sittlichkeits- als Rechtlichkeits-Gefühle zu genügen.

Sein alter Intriguant Lukas sollte nichts merken, er stellte sich, als sei er äußerst erfreut und beglückt durch Margot's Gegenwart, und befahl dem Diener, morgen Vormittag auf dem Wege nach Chambéry ihn mit derselben zu erwarten.

Nach vor Tagesanbruch begab sich der junge Conte, nach einer schlaflos durchwachten Nacht, — denn immer umgaukelte das schöne Bild der lieblichen Savoyardin seine Phantasie — auf einem Nebenwege ungesehen aus dem Lager nach Chambéry, und suchte allort den Stadtpfarrer auf, welchen er um ein augenblickliches Gehör bitten ließ.

Kaum bei demselben eingetreten, erzählte er ihm sowohl seine kleine Expedition nach Exyl; seine dortige kurze Bekanntschaft mit dem schönen Naturkinde, als auch die leidenschaftlichen Folgen derselben.

Er theilte ihm mit, daß er unter irgend einem Vorwande das Mädchen, welches er bis jetzt noch gar nicht wiedergesehen hatte, zu dem hochwürdigen Priester bringen würde, mit dessen Hilfe dann dieselbe ihrem gewiß sehr trostlosen Vater bald wieder zugeführt werden sollte.

Bei näherer Erörterung zeigte es sich, daß der ehrwürdige Seelsorger ein Jugendfreund des Pfarrers von Exyl sei, mit welchem er zugleich dem Beile der Guillotine entflohen war, und ebenfalls in den bergenden Thälern von Savoyen Schutz gefunden hatte.

Durch dieses noch mehr beruhigt, kehrte P. nach dem Lager zurück, wo er sich von seinem Chef die Erlaubniß erbat, auf einen halben Tag das Lager zu verlassen und sich nach Chambéry begeben zu dürfen.

Hierauf eilte er seinen bereits zum Rendezvous mit seinem Schützlinge abgegangenen Lukas zu treffen, welche er Beide schon an der bezeichneten Stelle fand.

Kaum hatte er sich genähert, als ihm Margot in Anabenkleidern entgegenleidend, zu Füßen stürzte und seine Knie umschlang.

Ihre strömenden Thränen verhinderten sie aufzublicken, und nur mit Mühe gelang es P. die Zitternde aufzuheben. Hierauf befahl er Lukas sich zu entfernen, nahm sie an der Hand und schlug mit ihr einen Seitenweg nach der Stadt ein.

Während dem Gehen stellte er ihr vor, wie ungeschicklich es wäre wenn man sie in dieser Verkleidung erkennen würde, und welche nachtheilige Folgen dieses für ihn hätte, wenn man sie im Lager in seiner Begleitung fände.

Vor allem anderen müsse es nun seine Sorge sein, ihr ein anständiges Unterkommen zu verschaffen, damit der böse Leumund durchaus keinen Anlaß fände, ihrer Weider unbescholtene Ehre anzutasten.

Sie horchte aufmerksam seinen Worten und ihre in Liebe schwimmenden Augen hingen an seinen Lippen.

So gelangten sie von Nutzen an das Gartenvorföthen des Pfarrhofes, durch welches man in den schönen Garten, und von da in denselben gelangte.

Mit väterlichen, liebevollen Worten empfing sie der würdige Greis, bei dessen Anblick sie in Thränen ausbrechend, in P's. Arme sank, denn sie glaubte ihren zweiten Vater, den so liebevollen, freundlichen Pfarrer ihrer Heimath wieder zu sehen.

P., welcher schon früher eine hinlängliche Summe zur Heimreise des armen Mädchens in des Pfarrers Hände deponirt hatte, benützte den Moment ihrer ohnmächtigen Zerknirschung und noch einen langen und innigen Liebesblick auf das wirklich schöne Mädchen werfend, verließ er eilig das Zimmer und den Pfarrhof, und eilte unaufhaltsam nach dem Lager zurück, wo er kaum angelangt war, als der Befehl zum Abmarsch für das ganze piemontesische Corps eintraf, welches zur Eroberung von Grenoble, da es noch immer sich vertheidigte, beordert wurde.

Der mit allen kriegerischen Vorsichtsmaßregeln erfolgte Marsch und darauf unternommene Sturm auf Grenoble, die dabei stattgefundenen Plünderung, bei welcher sein menschlichenfreundliches Herz so viel möglich, als derselben und dem menschlichen Elende zu steuern suchte, gewährten ihm eine wohlthätige Zerstreuung, und das Bild der in diesem Augenblicke heimkehrenden, trauernden Margot trat immer mehr in den Hintergrund.

Nach langen Jahren noch gedachte er mit stiller Sehnsucht des lieblichen Kindes, und kein Spazzi Camino oder kleiner Savoyarde mit seinem Leierkasten und seiner Marmotte en vie ging ohne ein reichliches Geschenk von ihm fort.

Selbst in dem reifern Mannsalter, wenn von jenem Feldzuge die Rede ist, erinnert er sich mit stiller Wehmuth des kleinen Thales in den Alpen und seiner Streifpatrouillen in Savoyen.

Ein reines Leben gibt Vertrauen, Zurück zu schauen. Wohl, wohl dem Manne, der lächelnd steht, Wie schnell die Woge fließt! —

den Meilen lan-
... die Bahn
... wo fran-
... Brücke beschäf-
... eben ist, so sind
... sondern bloß
... alung der Mi-
... Kosten sind zu
... die Einladung
... sich kommenden
... Die Thatsache,
... ris amlich ein-
... Geschichte bei-
... stand während
... ult, die Ratio-
... umultes aufge-
... geliefert. Die
... h.
... rse vom 5.
... Berichte:
... gants. —
... Deust. —
... pffsch. 562
... 118 3/4
... 11.37
... dkeri in Ofen
... Titel führt:
... es Kronlandes
... chen Volkszäh-
... v. sind bei dies-
... mitenthaltend
... 5 Distrikte,
... 107 Vorstädte,
... 252 Pustten,
... hnstellen, und
... ungerichtet die
... onalitäten aus
... 834,350.
... 34. Ruthenen,
... 994. Serben,
... 982. Illyriern,
... Sorge sein, ihr
... damit der böse
... er Weider unbe-
... n und ihre in
... in Lippen.
... Gartensfortchen
... chönen Garten,
... empfung sie der
... hränen ausbre-
... e ihren zweiten
... rter ihrer Hei-
... che Summe zur
... rers Hände de-
... mächtigen Zer-
... gen Liebesblick
... verließ er eilig
... unaufhaltsam
... t war, als der
... entessische Corps
... le, da es noch
... regeln erfolgte
... auf Grenoble,
... cher sein men-
... selben und dem
... rten ihm eine
... in diesem Aus-
... at immer mehr
... t stiller Sehn-
... Camino oder
... d seiner Mar-
... schenk von ihm
... nn von jenem
... ller Wehmuth
... Streifpatrouill-

355. Italienern, 81. Franzosen, 2. Belgern, 13. Schweiz-
zern, 25 Engl. 250 Armeriern und 333,564 Israeliten.
Nach dem Glaubensbekenntniß: Röm.-kath. 4122,738.
Griech. 676,398. Augs. Conf. 724,328. Helv. C.
1,415,192. Gr. n. u. 396,931. Israeliten wie oben.
Nach dem Geschlechte 3,782,627 Männer, 3,576,524
Weiber. Unter den Männern: Verheirathet 1,580,465.
Ledig: 2,090,409. Unter den Frauen verheirathet:
1,588,772. Ledig: 1,943,946. Wittwen: 343,806.
Die Anzahl der im Auslande befindlichen Eingebornen
beläuft sich auf 146,576 und der im Lande sich aufhal-
tenden Fremden 352,686. Die spectellen Angaben rük-
sichtlich der Hauptdistrikte und der größeren Städte
werden wir nachträglich bringen.
— Ein Fasbinder in der großen Akaziengasse machte
seit einiger Zeit die traurige Bemerkung, daß von dem
Silbergelde, welches er als Frucht seiner Ersparnisse
bei Seite gelegt, stets merklichere Summen abgingen.
Es wurde ermittelt, daß die unsichtbare Hand die dies
unerklärliche Wunder bewirke, einem vierzehnjährigen
Mädchen, einer Blumenmaderin angehöre, die obwohl
seit längerer Zeit unbefähigt, doch mehrere auffallende
Geldausgaben gemacht hatte. Wir wollen es als cha-
rakteristisches Zeichen der Zeit anführen, daß sie aller-
dings von dem leicht erworbenen Mammon mitunter
einen sehr löblichen Gebrauch machte: man fand näm-
lich unter den neu angeschafften Gegenständen auch einen
— Oprengucker!
— Vorgestern Mittag wurde eine 77jährige Tag-
schneiderin von einem Schmiedmeister aus Zoroifar, der
mit einem schweren Leiterwagen einherkam, überfahren
und so übel zugerichtet, daß man an ihrem Aufkommen
zweifelt.
— Vom 28. Juli bis 2. August sind in Ofen 135
Hunde eingekerkert worden.
— Vorgestern wurde bei der Kettenbrücke in Ofen
ein am 29. v. M. aus der Arbeit entsprungener Inqui-
sit des Ofner Landesgerichtes von einem Polizeikorps-
ral aufgegriffen und dem Gerichte überliefert.
— Das Fremdenbuch in Füzöd wies am 22. vori-
ges Monates 996 Besucher nach.
— Einem verdächtigen Individuum wurde bei der
f. k. Polizeidirektion ein Nautenbesetzter Ring von alter
Facon (im Werthe von ungefähr 35 fl. C. M.) abge-
nommen und in Verwahrung gebracht. — In der
Waffersaat in Ofen sind zwei in deutscher Sprache aus-
gestellte Privatobligationen — zu 20 und 40 fl. C. M.,
— in Verlust gerathen und wird dem Finder oder Zu-
standbringer von Seite der f. k. Stadthauptmannschaft
eine angemessene Belohnung zugesichert.
— Der Gauner Molnár, von dem wir berichteten,
daß er am 27. voriges Monates verhaftet worden, hat
durch die von Seite unserer umsichtigen Polizeibehörden
angestellten Verhöre gedrängt bereits mehrere von ihm
seit der letzten Entlassung begangene Gaunerstücke ein-
gestanden. So bekannte er, daß er einer Frau in der
Akazigasse, bei der er unter dem Vorwande ein Zimmer
zu mieten sich eingeschlichen, 22 fl. C. M. und eine Uhr
entwendet habe. Eben so gestand er, daß er der pfiffige
Industrieritter sei, welcher unlängst einem Mädchen, das
er zu einer Landpartie auf den Schwabenberg einzula-
den so großmüthig war, Preislösen im Werthe von 7 fl.
29 kr. — seiner Dulcinea überlassend sich unsichtbar
gemacht hatte. Der raffinierte, bereits mehrmals verhaf-
tete Betrüger, der sich bald für einen Händler, bald für
einen Realitätenbesitzer ausgab, führte, ein wahrer
Proteus, unter dem Namen Mayer, Wag, er u. s. w.
oft mit vieler Gewandtheit seine listigen Streiche aus;
doch dürfte ihm nicht sobald Gelegenheit werden, seinen
Unternehmungsgeist aufs neue zu bewähren.
— Das neue Dampfboot „Austria“ hat vorgestern
seine Fahrten auf der Donau begonnen.
— Der den Pestern nicht unbekannt Literat Ph.
Weil ist im Israelitenhospitale in Wien an der Brust-
wassersucht gestorben.
— Die Vorstellungen der Rachel beginnen in Wien
zu Ende dieses Monates. Sollte daher das Gastspiel
der berühmten Künstlerin auf der Nationalbühne hier
zu Stande kommen, so dürften wir uns erst im künfti-
gen Monate dieses Gemüthes zu erfreuen haben.
— Heute Nachmittags um 4 Uhr finden die Ge-
sangsprüfungen der Zöglinge des hiesigen Musikonser-
vatoriums im Saale des Vereines statt.
— Dieser Tage wurde in der Basteigasse aus einem
Zimmer, wo unvorsichtigerweise Nachts die Fenster offen
blieben, Mehreres gestohlen, ohne daß man der Thäter
habhaft werden konnte.
— Dieser Tage sind zwei verurtheilte Arrestanten
im Komitatsbause nach Durchbrechung des eisernen
Güpfers durch den Kamin auf den Boden gestiegen,
haben sich von dort mittelst selbst verfertigter Stricke
auf die Gasse hinab gelassen und sind entwischt.
— Auf dem Belás Reggesser Hotter wurde vorges-
tern Nachts der Leichnam eines ertrunkenen Mannes
in der Donau aufgefunden.
— Gestern wurden von Waizen an das hiesige
Landesgericht zwei Gefangene zur Amtshandlung über-
bracht, von welchen der eine seinen Sohn erschossen und

der andere im Ringen seinen Gegner so derb mehrmals
zu Boden geworfen hat, daß letzterer an den Folgen der
Verletzungen gestorben ist.
— Ein bekannter Gauner genannt „Czezele“
wurde gestern bei attentirtem Diebstahl aufgegriffen und
in Gewahrsam gebracht.
— Vor mehreren Tagen brachte der f. k. General-
Konsul Herr Oberst-Lieutenant Radosavljevic 80,000
Gulden Conv.-Münze in Zwanzigern nach Semlin als
Einzahlung Serbiens für das österr. Salz, welches da-
hin geliefert wurde. Diese Zahlung soll durchaus in
ungarischen Zwanzigern geschehen sein.
— In Debenburg hat sich ein in der dortigen Zu-
ckerfabrik beschäftigter Arbeiter entleibt, weil er befürch-
tete, ein seiner Frau anvertrautes Stück Leinwand, wel-
ches in Verlust gerieth, von seinem Lohn ersetzen zu
müssen.
— An mehrere Stadthauptmannschaften in Nord-
Ungarn ist der Auftrag ergangen, mit der Ertheilung
von Pässen an Handelsjuden nach Galizien sparsamer
zu sein. Diese nehmen die Pässe nämlich unter der An-
gabe „in Handelsgeschäften“ und fahren nach Belz zur
Hauptsynode der Hassidim. So haben sich in der vor-
letzten Woche bei der Lemberger Stadthauptmannschaft
nicht weniger als 1100 Pashhaber aus Ungarn zur
Widmung nach Belz gemeldet. (W. B.)
— Ueber das Verfahren bei Behandlung der Briefe,
welche auf verbotene Art expedirt werden, sind neue
Borschriften erschienen. Der Betretene muß in solchen
Fällen für jeden Brief nebst dem Postporto noch das
Zwölfte als Strafbetrag erlegen. Die Beförderung
des Briefes besorgt dann das Postamt.
— Um die Bahnwächter auf bevorstehende Sepa-
ratzüge aufmerksam zu machen, wird eine neue Signal-
methode eingeführt werden, die darin besteht, daß zu
Tageszeiten eigene Tafeln mit den die Ankunftszeit
des Separatzuges bezeichnenden Ziffern, zu Nachtsig-
nalen aber die schon bestehenden grünen Laternen verwen-
det werden, an welchen die Ziffern entweder schwarz
auf grünem Grunde, oder grün transparental auf dun-
klem Grunde erscheinen.
— Briefe aus der Moldau melden, daß Sr. Maj.
der Kaiser in diesem Monate die Reise nach Galizien
nicht in Ausführung bringen werde. Eine Deputation
moldauischer Bojaren wollte nämlich den Monarchen an
der Galizischen Grenze bewillkommen, blieb aber über
eine Mittheilung, die ihr im obigen Sinne zukam, zurück.

Miscellen.

+ Se. Maj. der Kaiser hat nachfolgende Wahlen der
f. k. Akademie der Wissenschaften zu genehmigen geruht,
als: die des Herrn Handelsministers Ritter von Baum-
gartner zum Präsidenten, des Prof. Georg von Kara-
jan zum Vice-Präsidenten, des Prof. Anton Schrötter
zum Generalsekretär und zugleich zum Sekretär der
math.-physik. Klasse und des Skriptors a. d. Hofbiblio-
thek, Dr. F. Wolf zum Sekretär der phil.-historischen
Klasse. Zu wirklichen Mitgliedern der Akademie wurden
ernannt: Andreas v. Meiller, Archivar im Staats-
archiv, Ernst Birk, Skriptor der f. k. Hofbibliothek,
W. H. Grauert, f. k. Professor, Franz Miklosich, Strip-
tor und Professor, und Johann G. Seidl, Rufos im
Antiken-Kabinete. Zu inländischen korrespondirenden
Mitgliedern wurden gewählt: Joseph Fell, Minist.-
Konzipist, Mar. Fischer, Chorherr zu Klosterneuburg,
Draf. F. v. Schlehta, f. k. Dolmetsch in Konstantino-
pel, Joseph Gaisberger, f. k. Professor in Linz, Georg
Zappert, Privatgelehrter in Wien, Franz Prig, f. k.
Professor in Linz, Franz Erlauer, f. k. Prof. in Wien.
J. Woel, Prof. in Prag, und Jg. Weitel, pension.
Appellationsrath in Wien. Zu ausländischen korrespon-
direnden Mitgliedern wurden ernannt: R. E. v. Baer,
Staatsrath in Petersburg, Sir David Brewster, zu
Edingburgh, Dupois Raymond, Mitglied der Akademie
zu Berlin, Argelander, Direktor der Sternwarte zu
Bonn, Ph. Kanz, Professor in Gießen und Höpfer, Ar-
chivar zu Bamberg. Ferner bewilligte Se. Maj., daß in
der phil.-historischen Klasse über die festgesetzte Zahl
von 30 inl. korrespondirenden Mitgliedern das frühere
ausländische Mitglied W. Stephanovich-Karadschitsch
den inl. korrespondirenden Mitgliedern beigezählt werde,
und daß die phys.-math. Klasse die Zahl ihrer 30 kor-
respondirenden Mitglieder im Auslande voll erhalten
dürfe, wenn auch durch Einberufung einiger derselben
in den a. h. Staatsdienst die Zahl ihrer inl. korrespon-
direnden Mitglieder über 30 betragen sollte.
+ Am 25. Juli versammelten sich die in London
anwesenden Friedens-Freunde zu einer gemeinschaftli-
chen Abendgesellschaft. Es wurde Musik angehört, Ge-
sprochen gegessen, Cobden und Andere hielten kurze Re-
den, mit Bewillkommnung und Freundschaftsversiche-
rungen für die ehrenwerthen Gäste aus der Fremde. Es
mögen an 700 Personen zugegen gewesen sein.
+ In der württembergischen Stadt Weil, dem Ge-
burtsorte Kopplers, hat sich ein Komitee gebildet, um
diesem berühmten Astronomen daselbst ein Denkmal zu
errichten.

+ In Neworleans ereignete sich auf einem Balle am
27. Juni eine tragische Geschichte. Hr. Fate forderte
ein Fräulein Sheppard auf, sich von ihm entführen zu
lassen. Auf ihre verneinende Antwort zog Fate ein Pistol
und erschoss das Mädchen.
+ In Rußland sind neuerdings folgende Bücher ver-
boten worden: Biographie Peter des III. (ein 1800
und 1809 zu Tübingen erschienenes Werk.) Xenien der
Gegenwart von Glasbrenner und Sander. Wilhelm
Meister von Goethe; R und Metternich von Kalisch; der
Ratsherr von Messenbauer; Freiheit in Krähwinkel
von Nestroy; Geschichte Europas von Raumer; deutsche
Fahrten von Schufelka.
+ Bei den adeligen Rittergutsbesitzern der Provinz
Preußen circulirt eine Aufforderung, dahin zu wirken,
daß ein Gesetz erlassen werde, daß Rittergüter, welche
jetzt im Besitz von Nichtadeligen sind, von diesen nur an
Adelige verkauft werden dürfen. Es sollen zu diesem
Behufe an Adelige Vorschlässe gemacht werden.

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angeworben im Gasthose:

Zum „Graherzog Stephan.“ Hr. Graf v. Couden-
hoven, ff. Oberst. — Hr. Heint. Graf Attems, ff. Obergespan
des Preßburger Distrikts. — Hr. Baron Dito Ulferssen, Pri-
vatier, u. Hr. C. N. Freudenthal, Privatier, von Preßburg. —
Hr. Gustav Carl Wild, Kaufm., von Wien. — Hr. Christoph
Netteder, Bandfabrikbesitzer, von Wien. — Hr. Albert v. Kol-
tenstein, ff. Rittmeister, aus Ungarn.
Zur „Europa“ Hr. Gottlieb v. Maydell, kaiserl. russi-
scher Major und Gutsbesitzer, aus Plesand. — Hr. E. W. v.
Grisevald, Hauptmann, und Baron v. Bülow, Rittmeister,
aus Braunschweig. — Hr. Baron R. Dercsenyi, Gutsbesitzer,
aus Ungarn. — Hr. F. Brinkmann sammt Mutter, Privatier,
aus Holstein. — Hr. A. v. Marchtaler, Privatier, von Heil-
bronn. — Hr. S. Bossert, Privatier, aus Tübingen. — Hr.
Neudon G. S. Mart., Rentier, aus England. — Hr. A. von
Zagostis, ff. Regier.-Commissär, von Gran. — Hr. M. von
Dlab sammt Frau Gutsbesitzer. — Hr. Carl Bécsey, Gutsbes.
von Tokai.
Zum „Palatin.“ Hr. Carl Pálmafay, Gutsbesitzer sammt
Sohn. — Hr. Mich. Simon, Wirtschaftsbeamter, von Papa.
Hr. R. Hofmann, Bergwerksbesitzer, sammt Sohn, von Ruck-
berg. — Hr. Carl Mosky, Gutsbesitzer, von Nagy-Körös.
Zu den „Kurfürsten“ in Ofen. Hr. Steyb. Andráffy,
von Kälöz. — Hr. Joh. Szabó, von Alba. — Hr. J. Muth-
vill, und Jos. Zimmert, von Pest.

Nemzeti színház.

Bérlét Pest, szerdán, augusztus 6-án, 1851: 98.szám.

Saint Georges lovag.

Szinjáték 3 felv. Mi lesille és Roger Beauvoir után francziából
fordította Csepreghi Lajos.

S z e m é l y e k :

De Boulogne ur, Kellenör	Szilágyi S.
Tourvel, báró, fia	László.
Saint Georges lovag	Hegedüs.
La Morlière, } Saint Georges barátjai	Balázs.
Lagrange, }	Boldog.
Platon, Saint Georges inasa	Szilágyi P.
De Preste, fiatal creolnö	Latkócziné.
Julien, postamester és fogadó	Tlepi.
Fanchette, neje	Kovacsics E.
József, de Boulogne inasa	Vas.
Tiszt	Zsivora.
Csatlós	Virág.
Inas	Garzó.
Szobaleány	Kovacsics J.
Egy hölgy	Horváth Teréz.
Vadászok	Petrik.
Pinceszér	Bratka.
Pinceszérnö	Udvahelyi S.
Jegyző	Korcsek.
.	Csendes J.
.	Adams.
.	Noder.
.	Györi.
.	Gözon.

Kezdele 7 órakor, vége, 9 után.

Verstorbene in Pest.

Josepfbadt.

22. Juli. Der Theresia Reichlich, ledig, ihre Tochter Maria,
kath., 5 Mon. alt, an Gehirnwasserfucht. Pratergasse Nr. 49.
23. Juli. Dem Hrn. Caspar Görz, Müllermeister, sein S.
Josepfbadt, 20 J. alt, an Brustwasserfucht. Nr. 1403.
24. Juli. Dem Hrn. Vinzenz Werner, Tischler, seine Tocht.
Maria, kath., 2 Jahre alt, am Keuchhusten. Bräumeistergasse
Nr. 51.
25. Juli. Dem H. n. Franz Ramagaber, Seifenlebermeister,
sein Sohn Josepfbadt, kath., 5 Mon. alt, an Fraisen. Stationgasse
Nr. 641.
26. Juli. Dem Hrn. Adolf Adamek, Schustermeister, seine
Tochter Anna, kath., 6 Wochen alt, an Lungenlähm. Praterg.
Nr. 49.
29. Juli. Mich. Nidermayer, Kutscher, kath., 60 J. alt,
am Nervenleber. Al. Stationgasse Nr. 573.
30. Juli. Dem Hrn. Michael Toßmann, Musikus, f. Tocht.
Maria, kath., 23 Tage alt, an Luftröhrenentzündung. Alexan-
dergasse Nr. 1497. — Dem Jos. Kaday, Gärtner, sein Sohn
Rudwig, kath., 4 Woch. alt, an Durchfall. Kerepeserstraße 1518.
Dem Hrn. Joh. Endres, ff. Fourier, seine Tocht. Magdalena,
kath., 2 Mon. alt, an Schwäche. Toleranzgasse Nr. 73. — Dem

Steph. Göbény, Kutscher, seine Tochter Maria, reformirt, 6 Tage alt, an Schwäche. Bräumetberggasse Nr. 51. — Der Julia Dugovich, Witwe, ihre Tochter Anna, kath., 1 Woche alt, an Fraisen. Bräumetberggasse Nr. 39.
31. Juli. Dem Ignaz Fuchs, Schneider, sein S. Julius, evangel. 11 Monate alt, an Lungensucht. Josefbiggasse 1002. Der Katbar. Jelinek, Köchin, ihre Tocht. Hermine, kath., 6 T. alt, an Schwäche. Golunbriggasse Nr. 1419.

Wiener Börsen-Course 4. August.

5/10 Metalliques	967/8	F. Epterb. 40 fl. L.	75
4 1/2 % "	84 3/8	F. Windischgrätz	21
Banfactien	1240	Gr. Keglevich	9 1/2
Loose v. 1839	123 1/4	Walstein-Lose	20
" 1834	204	Hamburg 2. M.	174 1/2
D. Dampfsch.-Akt.	562	Franck. a. M. 3 M.	118 1/4
Nordbahn-Aktien	122	London 3 M.	11.38
Gloggnitzer "	1517 1/2	Paris 2 M.	139 3/4
Dedenburger "	138	Russ. Dukaten	23 1/2 0/10
Linj-Budweiser	59 1/2	Russ. Imperiale	9.32
	268	Silber	19 1/8 0/10

Marktpreise der Körnerfrüchte.

K. Freistadt Pest, am 5. August 1851.

	Beste Qualität.		Mittlere		Mindere	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	11	—	10	—	9	—
Halbfrucht	—	—	7	30	—	—
Korn	7	—	6	45	6	15
Gerste	5	30	—	—	5	—
Hafer	4	30	4	15	4	—
Rufurug	8	30	—	—	—	—
Sirse	—	—	—	—	—	—
Sträbrein	—	—	—	—	—	—

Tags-Kalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
6. August 1851	Verkl. Chr.	Verkl. Chr.	25. Juli. Anna
7. " "	Cajetan	Ulrikus	26. " Hermine

National-Museum.

Montag: Antiquitäten-Kabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. (Von früh 9 bis 1 Uhr) Nachmittags.

Sparcassen.

Pester Sparcasse: Ed der Universitäts- u. Kohlbacher-gasse Nr. 490, 1. Stock.
Öfner Sparcasse: Fischersbad, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

Wasserstand der Donau am 6. August.

10 Schuh 8 Zoll 9 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 181.

Pest-Öfner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

6. August 1851.

Die Ziehung

der zum Vortheile der

Losonczer

reform. Kirche und Schule bewilligten Silber-Lotterie findet

unwiederruflich

am 30. August d. J. in Pest statt.

Die zu verlosenden

SILBER - GEWINNTE

sind bereits in der Handlung des Hrn. Adolph Aebly (in Pest, Servitenplatz „zum Swetzer“) zur Besichtigung für das p. t. Publikum ausgestellt.
Loose hierzu sind in so weit als selbe ausreichen, bei obbenanntem Herrn Adolph Aebly, M. Lueff, Hermann Breisach u. s. w. zu haben.
Ein Loos kostet 30 fr. C.M. 341—(1, 3)

Verpachtung des Gasthauses

„zum Licinius.“

Das allgemein bekannte — seiner angenehmen Lage und komfortablen Einrichtung wegen — zahlreich besuchte Gasthaus-Lokale „zum Licinius“, an der obern Donauufer, Haus-Nr. 316, ist von Michaeli l. J. unter äußerst annehmbaren Bedingungen in Pacht zu geben. — Auskunft wird, mit Ausschluß von Unterhändlern, im Hause daselbst, 1. Stock, Quartier-Nr. 50, ertheilt. 343 (2, 3)

Syphilitische Krankheiten

werden von einem Doctor der Medicin

nach den

neuesten Grundsätzen schnell und radical geheilt.

Wohnung

Windgasse, im Marcybanschem Hause,

(334)

von 2 bis 3 Uhr.

(6, 15)

(335)

Hauptgewinne-Verlosung

(3, 8)

am 31. August

des

Grossherz. Badischen Staats-Anlehens.

Gewinne:

fl. 50000, fl. 15000, fl. 5000, 4 à fl. 2000, 13 à fl. 1000 u. c. c. Niedrigster Gewinn: fl. 42. — Lose à fl. 1. 30 fr. Conv.-Nze. sind gegen Einsendung des Betrages in österr. Banknoten bei dem unterzeichneten Großhandlungshaus zu beziehen und wird die unentgeltliche Einsendung des Plans und s. B. der amtlichen Ziehungsliste jedem Theilhabenden zugesichert.

Moriz Stiebel Söhne,

Banquiers in Frankfurt a. M.

N. S. Der Verlosungsplan liegt in dem Comptoir bei Herrn A. Kassowitz, Tabakgasse Nr. 389 in Pest, zur Einsicht auf. Auch können daselbst Zahlungen geleistet und Briefe zur Beförderung an uns übergeben werden.

Gedruckt bei Landerer und Sedewitz in Pest.



Haus-Verkauf.

Das in Pest, Maurergasse Nr. 1058, gelegene Zinshaus ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres kann bei dem dortigen Hausmeister in Erfahrung gebracht werden. 346—(1, 3)

(133)

In die Musiklehranstalt

(3, 3)

A. Joksch,

Waignergasse, im Hause „zu den drei Grazien,“

werden Anfangs August neue Zöglinge für den ersten wie auch für den weitem Unterricht im Pianoforte-Spiel aufgenommen.

(332)

In

(3, 3)

HARTLEBEN'S Buchhandlung in Pest

sind soeben erschienen:

ALEXANDER DUMAS

historisch-romantische Gemälde,

in welchen der berühmte Verfasser die ganze neuere Geschichte Frankreichs in romantischer Form darstellt, und welche nun vollständig in unserer schönen und billigen Ausgabe erschienen sind, und zwar:

Denkwürdigkeiten eines Arztes.

(Josef Balsamo.)

Vollständig in 9 Theilen. Preis: 5 fl.

Das

Halband der Königin.

Vollständig in 6 Theilen. 2 fl. 48 fr.

Ange Pitou,

oder

die Revolution von Bestürmung der Bastille bis zum Ende der Schreckens-Regierung.

Vollständig in 6 Theilen. 2 fl.

Ludwig XVI.

und die Revolution.

Vollständig in 3 Theilen. 1 fl. 36 fr.

Das Drama von 1793.

Szenen aus dem Revolutionsleben.

3 Theile. 1 fl. 12 fr.

Pränu
Prä
für Pest u
hier
Für die t
Mit Voll
Nro
Wie
Galizien
* Die
verfügt h
beit eine
zugeben,
nicht gene
August.
Schwarze
sich, wie
legenheit.
fünftäg ge
Neapolita
sich bethe
man mich
päpstliche
und derfel
zu überla
Beschluss
sehr aus
* Der
gel ist au
angekomm
* Der
degebrauch
kommen.
* Das
Truppen-
über ihr C
reichen, ob
Militärbel
dieser Wei
die meisten
kommenste
forderung
ist, oder in
überhaupt
rend sie fi
gende Ein
Prag
Gegensatz
Ausschuss
reitungen
lung der K
stättfinden
Inne
Zunflusse
seit langen